

Wie wir lösungsorientiert leben (Matthäus-Evangelium 7,7-11)

Einleitende Gedanken

Kürzlich luden wir eine gute Freundin zu einem Ausflug mit Mittagessen ein. Wohin wir gehen werden, liessen wir offen. Zwei Tage vor dem vereinbarten Termin hatten wir immer noch keine Idee, wohin wir gehen könnten. Wie finden wir einen schönen Ort mit einem guten Restaurant? Wen könnten wir fragen? Richtig: Google! So googelte ich nach Ausflugszielen im Kanton Zürich. Ich musste feststellen, dass die meisten Ausflugsrestaurants am Montag geschlossen sind. Wie weiter? Die interaktive Karte von Google könnte helfen. (Das ist also keine Werbungsveranstaltung für Google.) Jedenfalls fand ich so ein schönes und gut erreichbares Ausflugsziel. Um es kurz zu machen: Der Ausflug war ausserordentlich schön. Natürlich hätte ich auch ChatCPT, die künstliche Intelligenz, fragen können. Der künstlichen Intelligenz kann man sogar tiefsinnige Fragen stellen. Ich fragte ChatCPT z.B.: «Wie komme ich in den Himmel.» Die Antwort: *Wie man „in den Himmel kommt“, hängt stark davon ab, welche religiöse oder spirituelle Weltanschauung du vertrittst. Verschiedene Glaubensrichtungen haben dazu sehr unterschiedliche Antworten – hier sind die wichtigsten Perspektiven. (chatgpt.com)* Als erste Perspektive wird die christliche erwähnt. ChatCPT schreibt: *Die Frage (wie man in den Himmel kommt) ist hier (im christlichen Glauben) zentral – der „Himmel“ ist das ewige Leben bei Gott. Kernbotschaft: Du kommst in den Himmel durch Glauben an Jesus Christus als deinen Retter. (chatgpt.com)* Eine hervorragende Antwort! Wir sind es uns heute gewohnt, wenn wir etwas klären wollen, das Smartphone zu packen, um eine Antwort oder Lösung zu finden. Für Informationen müssen wir keine Bibliotheken mehr aufsuchen und keine mehrbändigen Lexika im Büchergestell platzieren. Informationen und Antworten sind oft nur wenige Klicks von uns entfernt. Für ein erfülltes und zielorientiertes Leben gibt es jedoch eine klickfreie Variante der Suche und Hilfe, die selbst in unserem digitalen Zeitalter nicht übertroffen werden kann

und nie übertroffen werden wird. Eine Variante, die auf keinerlei technische Geräte angewiesen ist und die keine Akkus benötigt. Seit es Menschen gibt, funktioniert sie immer, überall und zu jeder Zeit! Darüber spricht Jesus. Er sagt seinen Jüngern und den vielen Menschen, die ihm zuhörten:

„Bittet, und es wird euch gegeben; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet. Denn jeder, der bittet, empfängt, und wer sucht, findet, und wer anklopft, dem wird geöffnet. Oder würde jemand unter euch seinem Kind einen Stein geben, wenn es ihn um Brot bittet? Würde er ihm eine Schlange geben, wenn es ihn um einen Fisch bittet? Wenn also ihr, die ihr doch böse seid, das nötige Verständnis habt, um euren Kindern gute Dinge zu geben, wie viel mehr wird dann euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn darum bitten.“ Mt. 7,7-11.

Hier zeigt uns Jesus, wie wir ein lösungsorientiertes Leben führen können.

I. Wir handeln aktiv und konkret

Jesus befindet sich am Nordrand des Sees Genezareth, auf einer Anhöhe mit Sicht über den See. Diese Anhöhe befindet sich oberhalb von Kapernaum, dort wohnte Jesus, wenn er nicht anderswo unterwegs war. Auf dieser Anhöhe, davon geht man aus, sprach Jesus über das Reich Gottes, wie die Regeln im Reich Gottes sind, was im Leben wirklich zählt. Die Jünger von Jesus und viele Menschen aus jener Gegend hörten Jesus aufmerksam zu. Es ist die bekannte Bergpredigt, die im Matthäusevangelium Kapitel fünf bis sieben niedergeschrieben wurde. Vieles, was Jesus in dieser Predigt sagt, ist herausfordernd und oft radikal z.B.: *„Wenn dich deine rechte Hand zur Sünde verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser für dich, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du ganz in die Hölle kommst.“ Mt. 5,30.* Sehr direkt und radikal! Oder Jesus sagt: *„Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen.“ Mt. 5,44.* Das mag schön klingen, wenn ich der bin, der geliebt wird. Schwieriger wird es, wenn ich meine Feinde lieben sollte. Jedenfalls hat Marcel Eversberg bereits über diese verschiedenen Abschnitte gesprochen. Ihr könnt das gern über unsere Webseite nachhören oder lesen. Wir sind jetzt also im Kapitel sieben angekommen. Nach etlichen Warnungen: Wir sollen keine Schätze sammeln, nicht richten usw., kommt jetzt ein ermutigender Zuspruch. Es ist, wie wenn Jesus seinen Zuhörern helfen möchte: Ihr müsst keine Angst haben, auch wenn das, was ich sage, für euch unmöglich scheinen mag. Es gibt einen Weg, ein Leben zu führen, das Gott gefällt. Das spezielle an der Bergpredigt ist, dass selbst wir den Eindruck bekommen, dass wir so nicht leben können. Der Massstab scheint uns zu hoch, unerreichbar. Tatsächlich, der Massstab ist sehr hoch. Ehrlich gesagt, kann ich ihm nicht gerecht werden. Die Messlatte ist für mich zu hoch. Aber genau das will Jesus den Menschen, insbesondere den Juden aufzeigen. Sie meinten nämlich, dass sie durch die Einhaltung ihrer Gebote ein Gott wohlgefälliges Leben führen würden. Das war aber eine Täuschung, denn es geht nicht um die Einhaltung einiger Gesetze, sondern um eine innere Haltung und Einstellung. Die harten, herausfordernden Worte von Jesus sollten die Zuhörer dazu bringen, einzusehen, dass sie nicht mit der Einhaltung von Gesetzen Gott gefallen können. Sie sollten erkennen und verstehen, dass sie Gnade brauchen. Es muss sich etwas grundlegendes in ihnen verändern und das kann nur Gott tun. Jesus will ihnen deutlich machen, dass sie Hilfe nötig haben und sie sich helfen lassen müssen. Wir können kein Gott wohlgefälliges Leben erarbeiten. Wir brauchen in vielen Lebensbereichen Unterstützung. Wie wir die bekommen, sagt Jesus jetzt: *„Bittet und ihr werdet bekommen! Sucht und ihr werdet finden! Klopft an und es wird euch geöffnet!“ Mt. 7,7.* Egal, was euch jetzt beschäftigt, es wird sich nichts ändern, wenn ihr nur passiv und frustriert stehenbleibt. Ihr müsst proaktiv werden. Bittet, sucht und klopft an. Nur wer bittet, wird empfangen. Nur wer sucht, wird finden. Nur wer anklopft, dem wird die Türe geöffnet. Werdet aktiv! Tut ihr das, werdet ihr erfahren, dass sich euer Leben in eine positive Richtung bewegen wird, denn eines ist sicher: *„Wer bittet, der bekommt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.“ Mt. 7,8.* Die Elberfelder Bibel macht die Partizipien, die im Grundtext stehen, sichtbar und übersetzt folgendermassen: *„Jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird*

aufgetan werden.“ *Mt.7,8*. Man könnte sagen, Jesus geht es nicht um einen einzigen Moment im Leben, in dem wir bitten, suchen und anklopfen. Ich mach es einmal und dann ist es erledigt. Jesus geht es um viel mehr. Ihm geht es um eine Lebensweise: Seid und bleibt bittende, suchende und anklopfende Menschen. *„Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden.“* *Mt.7,8*. Dieser Zuspruch kennt keine Voraussetzungen: Wenn du von ganzem Herzen bittest, dann wirst du empfangen. Nein! Jeder Bittende wird empfangen! Jeder Suchende wird finden! Jedem Anklopfenden wird aufgetan! Vermutlich wollte Jesus die Aufmerksamkeit der Zuhörer nicht in die Richtung lenken, welche Voraussetzungen zu erfüllen wären. Jesus will hier unseren Blick auf den himmlischen Vater lenken, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Auf ihn, dem alle Macht gehört. Der ein Wort spricht und es geschieht. Nur deshalb kann Jesus uneingeschränkt versprechen, dass wir empfangen und finden werden, dass uns die Türe geöffnet wird. Natürlich ist das kein einmaliger Gedanke, den Jesus hier äussert. Im Alten und im Neuen Testament, werden wir dazu ermutigt bei Gott Hilfe zu suchen. In den Psalmen steht z.B.: *„Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“* *Ps.50,15*. Oder: *„Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht.“* *Ps.62,9*. Egal, was dich beschäftigt. Egal welche Probleme du bei deiner Arbeit, in deiner Familie oder mit dir selbst hast: Rede mit Gott darüber, schütte dein Herz vor ihm aus. Vielleicht müssen wir lernen, schneller mit Gott darüber zu sprechen, was uns beschäftigt. Wir könnten überlegen, wie schnell wir bei einer Schwierigkeit auf den Gedanken kommen, mit Gott darüber zu sprechen. Es geht nicht darum, ob ich als Christ das nötige Pensum an Gebeten absolviert habe. Es geht darum, ob ich mit Gott im Gespräch bin, ob ich ihn bewusst in mein Leben einbeziehe. Wenn wir das tun, dann verschmilzt unser Glaube mit unserem Leben. Das ist christliches Leben. Wir sollten bittende, suchende und anklopfende Menschen sein und bleiben. Petrus sagt das so: *„Alle eure Sorgen werft auf Gott, denn er sorgt für euch.“* *1.Petr.5,7*. Falls du das bis heute nicht wirklich tust, oder nicht mehr tust, dann wäre das eine gute Entscheidung, dich wieder bewusster an Gott zu wenden und mit ihm über das zu sprechen, was dich bewegt, was dich freut, was dir Sorgen macht, wo du dich überfordert fühlst – über deine scheinbar ausweglosen Schwierigkeiten. Wenn du das tust, dann lebst du lösungsorientiert, weil Gott für dich Lösungen bereithält.

II. Wir empfangen Gutes – garantiert!

Wie nützlich es ist, Gott zu bitten, bei ihm zu suchen und anzuklopfen macht Jesus nun mit einem einfachen Vergleich deutlich. Er fragt: *„Ist ein Mensch unter euch, der seinem Sohn, wenn er ihn um Brot bittet, einen Stein biete?“* *Mt.7,9*. Nein, das macht kein einigermaßen normaler Mensch. *„Oder ist ein Mensch unter euch, der seinem Sohn, wenn er ihn bittet um einen Fisch, eine Schlange biete?“* *Mt.7,10*. Auch das wird für die meisten Zuhörer unvorstellbar sein. So etwas würden höchstens Menschen tun, die irgendeine Persönlichkeitsstörung haben. Kein normaler und gesunder Mensch gibt seinen Kindern Steine statt Brot oder Schlangen statt Fische. Jesus zieht daraus eine wichtige Schlussfolgerung: *„Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!“* *Mt.7,11*. Jesus bezeichnet seine Zuhörer als «böse». Damit will er nicht sagen, seine Zuhörer seien durch und durch böse. Jesus spricht über den Zustand der Menschen, die ohne den Schöpfer leben. Er spricht über die Ursünde. Jesus sagte in Zusammenhang mit dem Heiligen Geist, was Sünde eigentlich ist. Er sagte seinen Jüngern: *„Wenn der Heilige Geist kommt, wird er den Menschen zeigen, was Sünde ist, was Gerechtigkeit und was Gericht. Die Sünde besteht darin, dass sie mich (Jesus) ablehnen.“* *Joh.16,8–9*. Der Mensch lehnt ab, was Gott uns schenken möchte. Dieser Mensch, der sich gegenüber Gott verschliesst, ist böse, oder einfach ein Sünder. Aber Menschen, die den Schöpfer nicht beachten, können trotzdem Gutes tun. Jesus macht hier deutlich, dass Menschen, die nicht an Jesus glauben, sehr wohl Gutes tun können. Die Welt würde noch

viel schlimmer aussehen, wenn Menschen, die ohne Jesus leben, nur Böses tun könnten. Viele Menschen leisten Grossartiges und Bewundernswertes. Als Christen sollten wir das anerkennen und würdigen. Aber zurück zu dem, was Jesus hier eigentlich sagen möchte. „*Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!*“ *Mt.7,11*. Wenn wir Gutes tun können, obwohl wir durch die Sünde beeinträchtigt sind, dann können wir mit Sicherheit davon ausgehen, dass Gott, der in seinem Wesen gut und allmächtig ist, uns garantiert Gutes zukommen lässt. Wenn nicht er, wer dann? Der Vater im Himmel wird uns Gutes geben, wenn wir ihn bitten, suchen und anklopfen. Wir sind dann in jeder Hinsicht Empfangende. Jesus sagt hier jedoch nicht, dass er uns genau das geben wird, für das wir ihn gebeten haben. Er sagt auch nicht, wir würden alles gleich sofort erhalten. Aber es ist und bleibt unbestritten: Wir werden vom himmlischen Vater garantiert Gutes bekommen! Was das Gute dann immer sein wird, es wird uns helfen. Wie es in einem Psalm heisst: „*Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele grosse Kraft.*“ *Ps.138,3*. Das kann in unserem Leben einen grossen Unterschied machen, wenn wir in einem schwierigen Lebensabschnitt von Gott gestärkt werden. Das Gute kann auch sein, dass mich Gott mit jemandem in Verbindung bringt, der mir weiterhelfen kann. Das Gute kann auch sein, dass Gott mir in einem Traum etwas zeigt. Wenn ich es mir zur Gewohnheit mache, mich schnell an Gott zu wenden, bedeutet das nicht, dass ich auf alle sonstigen Hilfen verzichte. Natürlich kann und soll ich unsere heutigen Möglichkeiten nutzen. Natürlich kann ich Suchdienste oder KI verwenden. Wichtig – enorm wichtig ist –, dass wir Gott nicht aussen vorlassen. Lösungsorientiert leben bedeutet, dass ich mich aufmache und Gott an meinem Leben teilnehmen lasse. Es bedeutet, dass ich ihn bitte, ihn suche und bei ihm anklopfe. Er wird mir helfen, gute Lösungen zu finden. Tun wir das, werden wir von Gott Gutes bekommen. Er wird uns durch gute und schlechte Zeiten hindurch helfen. Wie Jakobus schreibt: „*Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel von Licht und Finsternis.*“ *Jak.1,17*. Ja, und Gott wird uns zum Ziel führen und uns die Türe zum Himmel öffnen.

Schlussgedanke

Jesus zeigt uns mit dieser Ermunterung, dass wir unsere Probleme nicht allein lösen müssen. Wer lösungsorientiert leben will, der bleibt mit Gott im Gespräch. Er bittet, sucht und klopft an. Er wird erfahren, wie Gott ihm Gutes zukommen lässt. Falls du mit Jesus noch gar nicht in Verbindung gekommen bist, kannst du heute zu ihm kommen. Bereits im Alten Testament steht: „*Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.*“ *Jer.29,13-14*. Das gilt nicht nur für das Volk Israel, sondern das gilt auch für dich, denn Paulus sagt: „*Wer mit dem Herzen glaubt, wird von Gott als gerecht anerkannt; und wer mit dem Mund bekennt, wird im letzten Gericht gerettet.*“ *Röm.10,10*. Und wie das ganz konkret gemacht werden kann, sagt Paulus gleich danach: *Denn »jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden«.* *Röm.10,13*. Du bist also nur ein aufrichtiges Gebet von dem grössten Geschenk entfernt, das man in dieser Welt bekommen kann. Freuen wir uns über diese grossartige Möglichkeit, dass wir mit dem Schöpfer des Himmels und der Erde sprechen können! Freuen wir uns, dass wir von Gott Gutes – in welcher Form auch immer – erwarten können. Die Türen stehen uns bei unserem himmlischen Vater offen! Jesus hat das möglich gemacht, weil er für unsere Schuld am Kreuz bezahlt hat!